

Umwelt schonen mit erneuerbarer Energie und gutem öffentlichen Verkehr

Ich will nicht, dass die Gletscher schmelzen. Ich will nicht, dass Kinder immer häufiger Asthma haben. Ich will meinen Kindern nicht den Klimakollaps zumuten. Ich will lieber handeln.

Wir haben die Ressourcen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Was wir brauchen ist ein sorgsamer Umgang mit unseren Naturressourcen, Investitionen in Umwelttechnologien und in umweltfreundliche Mobilität. So sichern wir uns eine hohe Lebensqualität für unsere Bevölkerung.

Dank erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz will ich unter allen Umständen auf die rückständige und gefährliche Atomenergie verzichten. Dafür ist für mich die unabdingbare Voraussetzung, die Energieversorgung auf erneuerbare Energien zu lenken. Der Kanton Bern hat dazu sehr gute Voraussetzungen: eine starke Umwelttechnologie-Branche und unerschöpfliche natürliche Ressourcen wie Holz, Sonne und Wasserkraft.

Gegen verstopfte Strassen, Lärm und schlechte Luft hilft nur eins: Umsteigen auf die Bahn, den Bus und aufs Velo. Dies gelingt, mit einem attraktiven Angebot des öffentlichen Verkehrs. Dazu müssen wir auf Bundesebenen neben den bestehenden Fonds FinöV und Agglomerationsfonds neue Geldquellen erschliessen, so dass wir den öffentlichen Verkehr massiv ausbauen können.

In der Raumordnungspolitik liegt die Zukunft in der Stärkung der Zentrumsgebiete sowie in der Konzentration der Siedlungsentwicklung auf optimal, mit dem öffentlichen Verkehr, erschlossenen Gebieten. Dadurch lassen sich attraktive Lebensräume und Landschaften erhalten, was nicht nur der Natur, sondern auch den Menschen dient. Voraussetzung ist, dass die Naturschutzpolitik in den nächsten Jahren den Vollzug nationaler und internationaler Vorgaben garantiert.

Auf nationaler und kantonaler Ebene ist die Sicherung einer gentechnikfreien, umwelt- und tierfreundlichen Landwirtschaft zentral. Eine solche Qualitätsstrategie bietet für ProduzentInnen und KonsumentInnen die besten Chancen. Eine ökologische Landwirtschaftspolitik schützt unsere Umwelt und das Landschaftsbild.

Darum setze ich mich in der Umwelt- und Verkehrspolitik konkret ein:

- für die Klimainitiative.
- für die Förderung neuer, erneuerbarer Energien (Holzenergie, Solarwärme, Geothermie).
- für Förderprogramme für Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen (WKK) für Ein- und Mehrfamilienhäuser durch Ankurbelung der Nachfrage (z.B. befristeter Steuerabzug).
- für Förderung des Energiesparens und des effizienten Energieeinsatzes.
- für das Abstellen des AKW Mühleberg und Verzicht auf neue AKW's und den Kauf von teurem Atomstrom. Nachhaltige Energie darf kurzfristig etwas Kosten, denn langfristig ist der Preis niedrig.

- gegen die Erhöhung der Grimsensee-Staumauer um 23 Meter (KWOpplus). Ich teile die Bedenken und Einwände der Umweltverbände bezüglich Naturschutz, Verfassungsmässigkeit und Energieeffizienz.
- für die Optimierung der bestehenden Wasserkraftanlagen durch leistungsstarke Turbinen. Sanierung der bestehenden Wasserkraftanlagen entsprechend der Gewässerschutzgesetzgebung.
- (Restwassermengen) und der Naturschutz- und Fischereigesetzgebung.
- für die Rasche Umsetzung der Bundesvorschriften im Bereich Lärm und Klimaschutz.
- für griffige Massnahmen zur Reduktion der Luftbelastung (Ozon, Feinstaub).
- für die Verbesserung der Umsteigebeziehungen zwischen den umweltverträglichen Verkehrsmitteln Velo, Bus und Bahn.
- für die umweltschonende Landwirtschaft, sie soll mit gezielten öffentlichen Beiträgen gefördert werden.
- für die Förderung des umweltverträglichen Regional- und Agglomerationsverkehrs statt teure Strassenbau-Grossprojekte.
- für den Ausbau der Verkehrssicherheit für die schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen (Kinder, FussgängerInnen und VelofahrerInnen).
- für die Umsetzung einer bundesgesetzkonforme Raumplanung zum Schutz der Landschaft.
- für die Verwendung der Wasserzinsen für den Renaturierungsfonds.
- für die Unterstützung einer gentechnikfreien, umwelt- und tierfreundlichen Landwirtschaft.
- für das Setzen von klaren Rahmenbedingungen für den Naturschutz im UNESCO-Weltnaturerbe wie z.B. Jungfrau, Aletsch, Bietschhorn.
- für die Siedlungsentwicklung nur in optimal mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Gebieten.
- für die Auszonung schlecht erschlossener Bauzonen.

Corinne Schärer, Gewerkschaftssekretärin VPOD, Grossrätin Grüne, Bern